

Sieben Milliarden Menschen

Am 31. Oktober 2011 durften wir statistisch betrachtet den sieben Milliardensten Menschen auf der Erde begrüßen, symbolisch ein indonesisches Mädchen. Aus diesem Anlass habe ich schon im September im Parlament zu einer Pressekonferenz zum Thema „Seid fruchtbar und mehret euch?“ eingeladen.

Ich bin der Meinung, dass es angesichts der dramatischen Bevölkerungsentwicklung und den damit einhergehenden Problemen nötig ist, die Ressourcen der Erde verantwortungsvoll zu nutzen, Bildung für alle anzubieten, die Basis-Gesundheitsversorgung auszubauen, effektiv Armut zu bekämpfen und vor allem in moderne und verantwortungsvolle Familienplanung zu investieren.

**Eure
Petra „Penny“ Bayr**

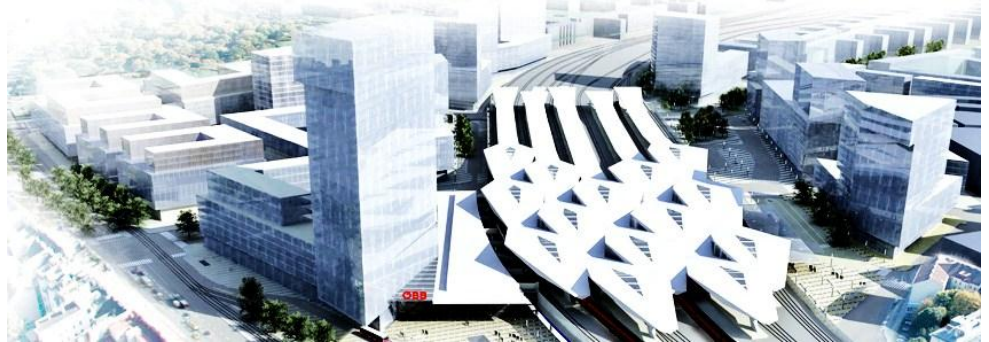
Stippvisite am Zentralbahnhof

Gemeinsam mit Christine Lapp besuchte ich Anfang September die ÖBB. Beginnend bei den Technischen Services in Simmering und der Railjet-Montage – bei der wir auch Gelegenheit hatten, mit ein paar Mädchen zu plaudern, die dort gerade ihre Lehre machen – stand anschließend der Besuch des zukünftigen Zentralbahnhofs mit seinem begehbaren „Bahnorama“-Turm auf dem Programm.



Christine Lapp (SPÖ), Dr. Karl-Johann Hartig (ÖBB) und ich am Bahnhof der Zukunft

Als direkte Anrainerin der größten, oberirdischen Baustelle Österreichs interessiert mich vor allem der Baufortschritt und der Umgang mit möglichen Beschwerden von Betroffenen in meinem Grätzl. Auch aus städtebaulicher Sicht bringt der gigantische Verkehrsknotenpunkt viele neue Impulse für unseren Bezirk. Zum Beispiel werden auf den Flächen des ehemaligen Frachtenbahnhofs auf 50 Hektar Wohnbauten, Betriebe, neue Verkehrsanbindungen und, nicht zuletzt, eine große Grünfläche entstehen. Im Modell lässt sich die beeindruckende, neue „Favoritner Skyline“ schon gut erahnen.



Die neue „Favoritner Skyline“, die ab 2019 so das Wiener Stadtbild zieren wird.



Ein Frauenabend für den interkulturellen Dialog

Zum mittlerweile fünften Mal lud ich als Vorsitzende der Favoritner SPÖ-Frauen heuer wieder Frauen aus Vereinen mit migrantischem Hintergrund zu einem gemeinsamen Abendessen nach dem Motto "Frauen unter Frauen" ins "Derya" ein.

Meiner Erfahrung nach redet es sich über Probleme leichter, solange sie noch klein sind.

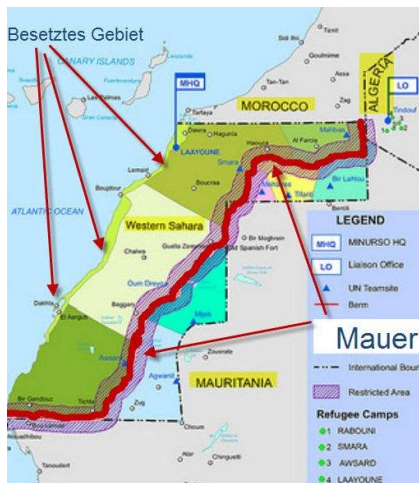


An die 30 Vereine in Favoriten hatten wir Anfang Oktober eingeladen, um gemeinsam bei türkischer Pizza und Linsensuppe Neuigkeiten aus dem Bezirk auszutauschen und wichtige

Informationen weiterzugeben.

Dieser zwanglose Austausch liegt mir sehr am Herzen und die Meinungen sind jedes Mal genau so vielfältig, wie die Frauen bei mir am Tisch. Auf dem Bild links sieht ihr mich gemeinsam mit Ümmü Gülsüm Büyüktepe und Hilal Kara von ATIB Wien und, ganz rechts, Pakize Seren (Zeitgenössische Frauen).

Frauen in der Westsahara



Mitte Oktober leitete ich eine Podiumsdiskussion im Ega zu "Frauen in der Westsahara – Gender und nationale Identität im Exil" an der neben Erika Pluhar auch andere engagierte Frauen teilnahmen.

die "letzte Kolonie Afrikas". 100.000 Sahauris leben in Flüchtlingslagern im Süden Algeriens. Die Frauen in diesen Lagern tragen maßgeblich zum Aufbau neuer Strukturen bei. Ihre nationale Identität spielt dabei eine grundlegende Rolle und hält für Frauen ganz bestimmte Geschlechterbilder und -rollen bereit. Deren Entstehung und Konstruktion wurden ebenso diskutiert, wie die dahinterliegenden Gründe und Ursachen, sowie mögliche Zukunftsperspektiven.

Die afrikanische Westsahara ist mir schon lange ein großes Anliegen: In dem von Marokko besetzten Gebiet kämpfen die vertriebenen Saharais seit mehr als 30 Jahren für ihre Selbstbestimmung und die Rückerlangung ihrer territorialen Integrität.

Zwanzig Jahre nach Ausrufung des Waffenstillstands mit Marokko gilt die Westsahara, mit den weltweit größten Phosphor-Lagerstätten heute noch immer als



Hier gemeinsam mit Erika Pluhar und Maria Mayrhofer

Favoriten im Parlament



100 x ÖBB-Nachwuchs

Noch vor dem Sommer besuchten mich zweimal circa 50 Lehrlinge, Mädchen und Burschen, von den ÖBB aus den Sparten Maschinenbau und Elektronik.

Die Jugendlichen sprachen sehr offen über ihren Ärger z.B. mit den ihrer Meinung nach überhöhten Benzinpreisen und darüber, dass Politiker im Fernsehen oft recht überheblich rüberkommen. Bei der Führung durch das Hohe Haus waren sie dann sehr interessiert und stellten viele Fragen. Highlight war für sie sicherlich der Besuch im Plenum, wo sie den Nationalrat "live" erleben konnten.

Beim abschließenden Gespräch im SPÖ-Parlamentsklub drehte ich den Spieß dann um und fragte sie, was sie denn nun anders machen würden? Eine ziemlich wilde Diskussion entbrannte und am Ende waren wir uns darüber einig, dass Nörgeln alleine zu wenig ist, und, dass wer etwas verändern möchte, nicht drum herumkommt sich auch politisch zu engagieren.



Nicht auf den Mund gefallen: Die nächste Generation der MaschinenbauerInnen und ElektronikerInnen bei den ÖBB

Die Idee des Besuchs im Parlament war entstanden, als einige Lehrlinge original Plexiglas-Briefbeschwerer mit dem Logo der Red Biker – einem roten Motorradverein, bei dem ich Vizepräsidentin bin – in ihrer Lehrwerkstätte angefertigt hatten. Als kleines Dankeschön luden wir sie daher gemeinsam mit ihrem Jahrgang ein, meinen Arbeitsplatz zu besichtigen. Das Abschlussfoto im Klub gestaltete sich einigermaßen schwierig, da wir alle am Foto haben wollten.

Familienplanung auf Indonesisch



Zu Gast im indonesischen Parlament

Im Rahmen einer Studienreise mit dem EPF (Europäischen Parlamentarischen Forum für Bevölkerung und Entwicklung) leitete ich im August eine Delegation von fünf europäischen Abgeordneten in Indonesien, wo wir Einrichtungen zur Förderung von selbstbestimmter Familienplanung und Bevölkerungsentwicklung besuchten. Dabei hatten wir sowohl die Möglichkeit in den unterschiedlichen Einrichtungen mit Fachpersonal und KlientInnen zu reden, als auch unsere Eindrücke mit den zuständigen PolitikerInnen zu besprechen.

Das Foto links zeigt mich beim Gespräch mit dem zweiten Parlamentspräsidenten Dr. H. Priyo Budi Santoso. Indonesien ist ein Inselstaat (ca. 13.000 Inseln, davon 6.500 bewohnt!) und derzeit mit 235 Millionen Einwohnern das viertgrößte Land der Erde. Es hat seit den 1970ern in puncto Familienplanung große Fort-

Favoriten im Parlament



schritte erzielt: Die Geburtenrate sank von nahezu sechs Kindern pro Frau 1967 auf nur mehr zwei 2010. Leider stehen aber die relativ neuen Geburtskliniken im Land nur verheirateten Frauen zur Verfügung. Ein großes Thema bei allen unseren Terminen war es daher, unsere GesprächspartnerInnen davon zu überzeugen, auch unverheirateten Frauen und Männern den Zugang zu modernen Verhütungsmitteln und Gesundheitseinrichtungen für Schwangere zu ermöglichen.

Die Mehrheit der Indonesier sind Muslime, wodurch es ihnen gestattet ist, auch mehrere Frauen zu ehelichen. Praktisch ist das jedoch nicht häufig der Fall, denn Polygamie gilt als rückständig und ist verpönt. In Gesprächen mit religiösen Führern zeigten sich diese sehr offen für moderne Familienplanung und konnten sogar aus dem Koran ableiten, warum kleinen Familien der Vorzug zu geben sei.

Daten und Fakten zu sexueller und reproduktiver Gesundheit in Indonesien:

Gesamtbevölkerung (2010)	235 Millionen Menschen
Anteil Jugendliche (12-18 Jahre) an der Gesamtbevölkerung (2009)	18%
Durchschnittliches Bevölkerungswachstum (2005-2010)	1.2 %
Fruchtbarkeitsrate (2010)	2,08 Kinder/Frau
Lebenserwartung (männlich/weiblich)	69.5/73.5 Jahre
Zugang zu Verhütungsmittel: alle Methoden (2010)	61%
Zugang zu Verhütungsmittel: moderne Methoden (2010)	57.4%
Müttersterblichkeit (pro 100.000 Lebendgeburten)	240
Kindersterblichkeit pro 1.000 Lebendgeburten	30

Quelle: UNFPA, "The state of world population 2011"2 & PRB, "2010, World Population Datasheet"



Zu Gast in Frauengesundheitszentrum in Yogyakarta: Die neue „Two Kids are Better!“-Kampagne trägt bereits Früchte.

Die Bevölkerung allgemein ist jung: mehr als ein Viertel ist zwischen 10 und 24 Jahren. Die nationalen und regionalen Informationskampagnen zur reproduktiven Gesundheit und Familienplanung haben sich in dieser Zielgruppe jedoch, laut UNFPA (siehe linke Tabelle), noch nicht genug verankert. Daher liegt auch ein Schwerpunkt der Kampagnen darin, junge Leute zu erreichen und wir waren verblüfft zu sehen, dass z.B. Jugendzentren reproduktives Gesundheitsservice sehr wohl auch für unverheiratete junge Menschen anbieten.

Die Verbreitung von HIV/AIDS ist immer noch relativ niedrig, obwohl in manchen Provinzen bereits ein rascher Anstieg beobachtbar ist. Er konzentriert sich überwiegend auf die "klassischen" Risikogruppen im Alter von 20 bis 29 Jahren. Zu bemerken ist, dass Indonesien viele Öffentlichkeitskampagnen fährt, um kleine Familien populär zu machen („Two Kids are Better“) und im Falle von sozialer Not Gesundheitsservice und Verhütungsmittel auch gratis anbietet – allerdings offiziell eben nur für verheiratete Paare!

Sorgen bereitet mir die Tatsache, dass auch in Indonesien weibliche Genitalverstümmelung praktiziert wird und darüber kaum gesprochen wird. Leider gibt es auch – anders als zu vielen afrikanischen Ländern – kaum Daten über die Verbreitung, was es sehr schwierig macht, mit konkreten Aufklärungsprogrammen anzusetzen.